

Lasst Blumen sprechen

Autor(en): **R.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Materialprüfanstalt in hohem Maße erfüllt. Ihre Tätigkeit schützt also den Landwirt, den Gewerbetreibenden, die Hausfrau und die Kinder vor unzuverlässigen Installationsmaterialien und sicherheitstechnisch unbefriedigenden Geräten. Sie legt auch alle geprüften Gegenstände dem eigenen Starkstrominspektorat vor, das mit ihr darüber befindet, ob diese den gesetzlich festgelegten Anforderungen entsprechen und der Verkäufer somit nicht Gefahr läuft, gesetzwidriges Material ins Publikum zu bringen.

Eine gewaltige Arbeit wird in der Prüfanstalt des SEV geleistet. Im Jahre 1945 z. B. wurden 6893 Muster von Installationsmaterialien geprüft. Für 1967 Lampen und Beleuchtungskörper, 850 Apparattypen für Haushalt, Gewerbe usw., 1158 Maschinen und Transformatoren und 881 diverse Materialien wurden Prüfberichte ausgearbeitet.

Wenn wir lesen: «Vom SEV geprüft», so sagt das uns, daß der Fabrikant sein Produkt zur Prüfung eingereicht hat, bevor er es auf den Markt bringt. Das heißt aber noch nicht, daß das Gerät die Prüfung in sicherheitstechnischer und prak-

tischer Hinsicht auch bestanden hat. Es kommt leider immer wieder vor, daß unverantwortliche oder unseriöse Geschäftsleute unsichere oder unzuverlässige Geräte zum Verkauf anbieten, ohne daß sie der Prüfung tatsächlich unterstellt wurden oder die Prüfung auch wirklich bestanden haben. Der Beweis, daß alles in Ordnung ist, kann nur durch den von der Materialprüfanstalt und dem Starkstrominspektorat unterschriebenen Prüfbericht geleistet werden, von dem den Firmen gekürzte Prüfkarten zur Verfügung gestellt werden. Im eigenen Interesse sollte jedermann beim Kauf eines Gerätes darauf achten, daß es vom SEV geprüft und gut befunden worden ist und daß ein regelrechtes Prüffattest vorliegt. Nur dann ist Gewähr dafür geboten, daß das Gerät sicherheitstechnisch in Ordnung ist. Die Prüfanstalt des SEV hilft uns allen. Sie sorgt dafür, daß wir die Dienste unserer Elektrizität ohne jede Gefahr von Personen- oder Sachschaden für die vielfältigsten Verrichtungen in Anspruch nehmen können.

Verlangen wir darum überall vom SEV geprüfte und gutgeheißene Geräte.

Laßt Blumen sprechen

Wenn ein lieber Mensch ein Fest feiert, oder wir jemandem eine besondere Freude machen wollen, dann schenken wir ihnen ein paar Blumen. Mögen sie noch so schlicht und einfach sein, Freude bereiten sie immer.

Wir stehen mitten im Sommer, und unsere Gärten prangen in schönster Blüte. Wie mancher von uns geht nun Tag für Tag hinaus in seine «Pünt» oder in den Garten und freut sich an den schönen Blümlein, die ihm vom Rand der Beetlein entgegenlachen.

Wie steht es aber mit den Blumen auf unserem Balkon? Gar mager an vielen Orten, oder sogar keine. Wollen nicht gerade wir Genossenschafter unserer Kolonie ein recht freundliches Aussehen geben, und wie können wir das besser tun als mit Blumen? Sie erinnern uns daran, daß es noch etwas anderes gibt als grauer Alltag und Sorgen.

Wenn ich mir unser Haus mit seinen zehn Balkonen vorstelle, wie schön das sein könnte, wenn alle einen Blumenschmuck hätten. Nicht einheitlich, das ist gar nicht nötig, auf der Wiese stehen die Blümlein auch nicht in Reih und Glied, das farbenfrohe Bild ist ja die Hauptsache. Die Petunien, Begonien, Geranien, Fuchsien oder gar Hängnelken, sie alle eignen sich vorzüglich, unsern Balkon zu schmücken.

Wir wollen uns diese Frage einmal reiflich überlegen, mit dem guten Beispiel vorangehen. Mit einem Wort der Ermunterung unseren Nachbarn einladen, uns zu folgen, und unsere Kolonie wird die Vorübergehenden mit dem freundlichen Blumenschmuck grüßen als ein Stolz für die Kolonie und eine Freude für uns, die nicht nur einen Augenblick währt.

R. F.

SEKTION ZÜRICH

Küsnacht feiert den Genossenschaftstag

Auch dieses Jahr veranstaltete am 5. Juni der Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Küsnacht auf dem Spielplatz der obern Kolonie Heslibach eine bescheidene, aber eindruckliche und von alt und jung gut besuchte abendliche Feier zu Ehren des Genossenschaftstages. Der Handorgelklub Küsnacht beteiligte sich mit gehörfälligen Stücken, und die Kinder der Kolonie sangen, auf der Laute begleitet von Herrn Lehrer Hürlimann, traute Heimatlieder. In einer markanten Ansprache erinnerte der Genossenschaftspräsident, Herr O. K. Müller, an den englischen Ursprung des Genossenschaftsgedankens und seinen Siegeszug im Laufe der Zeiten durch die ganze Welt. Auch in Küsnacht habe er vor zwanzig Jahren festen Fuß gefaßt und sich trotz anfänglichen Schwierigkeiten

zu einer blühenden Baugenossenschaft entwickelt, die nun schon 81 Familien, dank der Unterstützung durch die Gemeinde, mit modernen und im Preise erschwinglichen Wohnungen versehen konnte. Eben sei das Tannenbäumchen auf dem jüngsten Bau mit sechs Wohnungen aufgerichtet, und für künftige Bauten stehe günstiges Land zur Verfügung. Der Präsident schloß mit der Aufmunterung, den Genossenschaftsgedanken stets hochzuhalten. Nun wurden gegen hundert Kinder der Kolonie mit großen Nußgipfeln beschenkt. Daran schlossen sich Produktionen der Harmonie «Eintracht» und des Arbeitermännerchors. Sie gaben der besinnlichen Feier den harmonischen Ausklang.

D.